Sachlage seinerseits von nachmaligen formellen Schritten in dieser Angelegenheit ab, ermächtigt indeß den Vorstand, sofort nach der dritten Lesung des Seifenzollentwurfes im Reichstage einzige weitere Schritte im Namen des Vereins an zuständiger Stelle zu thun.")

*— Der Bundesrath hat am Dienstag und am Mittwoch sich in vertraulichen Besprechungen mit den Beschlüssen des Reichstages zum Zolltarif beschäftigt. Der Zoll auf Superphosphate (0.50 ℳ) wurde für unannehmbar erklärt. Beanstandet wurde ferner die Erhöhung des Zolles auf accumulirten Rübsaften von 70 auf 120 ℳ, die Erhöhung des Zolles auf Reis zur Stärkefabrikation 3 ℳ (anstatt 1.20), sowie die vom Reichstage beschlossene Erhöhung des Kaviarzolles auf 2 ℳ und die Beschlüsse über die Erhöhung und Gleichstellung der Ortszölle. Auch die Ermäßigung der Weinzölle soll auf Widerspruch stoßen.

*— Bereits nach der ersten Rede des Reichskanzlers zur Börsensteuer verlautete, daß verschiedene Abänderungsanträge vorbereitet werden würden. Wie die „B. B. Z." hören, haben die Nationalliberalen sich bereits über folgenden Antrag schlüssig gemacht: Im Tarif A. 1. zu streichen: in ausländischer Währung zahlbare Wechsel, ausländische Wertpapiere, Auszahlungen an ausländischen Plätzen in fremden Valuten, so daß also die Geschäfte in ausländischen Banknoten und in ausländischem Papiergeld stempelpflichtig bleiben würden; die Befreiungen dementsprechend zu ändern und denselben als Nr. 3 hinzuzufügen: für Geschäfte über Waaren, welche von einer der vertragschließenden Personen a. in ihrem Betriebe erzeugt oder hergestellt sind, b. zur Verwendung in ihrem Betriebe erworben werden.

*— Vielfach wird, wie schon erwähnt, die Frage erörtert, aus welchen Posten sich jene 209 Millionen Mark 4½procentige Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen zusammenziehen, die man nach einer jüngst veröffentlichten amtlichen Darlegung in Regierungskreisen als zur Zeit nicht kündbar ansieht. Der „Berl. Ant." zählt hierzu die nachstehend benannten Emissionen:

	Unkündbarer Betrag
4½proc. Berlin-Potsdam-Magdeburger Obligationen Lit. D. geschätzt zu	ℳ 28,300,000
4½proc. Köln-Mindener VI. Emission Lit. A. mindestens für jenen Theil der Anleihe, auf welchen die Köln-Mindener Loose haften	20,000,000
4½proc. Magdeburg-Leipziger Obligationen Lit. A	41,860,000
4½proc. Oblig. der Oberschlesischen Bahn von 1879	55,204,000
4½proc. Oblig. der Braunschweig. Bahn, geschätzt zu	9,000,000
in Summe	150,104,000 ℳ

Daß die Berlin-Hamburger Prioritäts-Obligationen III. Emission den oben genannten Posten zugezählt werden dürfen, glaubt das genannte Blatt bestreiten zu müssen.

*— Actiengesellschaft für Anilinfabrikation. Von den in den Etablissements dieses Unternehmens beschäftigten circa 450 Arbeitern haben ca. 400 die Arbeit eingestellt. Durch den ausgebrochenen Streik wird, wie die „Nat.-Ztg." hört, die Erhöhung des Arbeitslohnes von 22 auf 30 ₰ pro Stunde angestrebt. Auf den Cours der Actien blieb die gemeldete Thatsache zunächst ohne erheblichen Einfluß. Die Notiz stellte sich nur ¼ Proc. unter gestern.

*— Schiefer. Wie aus Lehesten berichtet wird, schreitet die Nachfrage nach Schiefer in diesem Jahre sehr bedeutend zu sein. Auf mehreren Brüchen werden deshalb auch jetzt schon täglich 11 Stunden gearbeitet, auf den Commergewerk Oberlichten Werken sollen sogar in nächster Zeit 12stündige Schichten eingeführt werden. Die Lagerplätze haben überall nur wenig Vorräthe aufzuweisen; denn was heute die ca. 2400 Arbeiter auf den umliegenden Brüchen fertigen, wird morgen der Bahn zugeführt und in alle Gegenden versandt.

—r. Einbeck, 7. Mai. Schon seit längerer Zeit ist das Project einer Vollbahn von Einbeck nach Hameln über Borwohle-Eschershausen-Holle nach Hameln in der Schwebe. Neuerdings hat man sich nun eifriger der Förderung des Projects zugewendet, und hat namentlich der hiesige Gewerbeverein sich ernstlich damit beschäftigt. Es ist beschlossen worden, durch Petitionen der betreffenden braunschweigischen Ortschaften: Berzen, Esme, Borwohle, Eschershausen, Holle 2c. 2c. die braunschweigische Landesregierung für das Project zu gewinnen. Wenn danach eine Genugthuung zur Förderung des Unternehmens bis zur diesseitigen Kreisgrenze bei Kufenthal declarirt worden ist, so sollen von hier aus mit aller Energie Schritte für den Bahnbau auch auf preußischem Gebiet gethan werden, und dürfte man dabei einer gleichen Wirksamkeit seitens der Stadt bez. des Kreises Hameln sicher sein. Die Bahn würde dann zunächst die directe Linie von Northeim-Northeim, Salzderhelden-Einbeck benutzen und dann nach Borwohle bis Hameln für Vollbahnbetrieb hergestellt werden; jedoch kann ein Theil der secundären Zweigbahn, wie man wohl dachte, nicht dazu benutzt werden.

Hamburg, 7. Mai. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Hamburg genehmigte definitiv den bekannten Antrag der Direction betreffs Ertheilung der Erlaubniß, mit Woermann und Genossen eine Vereinbarung zwecks eventueller Beschaffung der nöthigen Geldmittel zur Uebernahme der subventionirten Postdampferlinie nach Ostasien abzuschließen, mit dem Amendement eines Actionairs, das in Aussicht genommene Actiencapital statt auf 5, auf 5—6 Millionen zu normiren.

♂ Ueber die Lage der Eisenbahnwaggonfabrikation hat sich jetzt auch die Direction der „Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahnwaggonbau (vorm. Linke)" in der Generalversammlung dahin ausgelassen, daß dieselbe in Folge der Beschränkung des Absatzes auf das Inland eine keineswegs sehr günstige sei. Sie wies darauf hin, daß der preußische Staat der einzige Käufer für die Fabrikate der Gesellschaft ist und bleiben wird, so lange nicht das Ausland als Abnehmer zu rechnen ist. „Der Staat", führte er aus, „will billig kaufen und sieht den Waggonfabriken einigermaßen feindlich gegenüber, hauptsächlich wohl deshalb, weil, wie dies öffentliches Geheimniß ist, die vereinigten Waggonfabriken sich nicht unter die Ruthe treten lassen mochten. Der Staat hält mit Aufträgen zurück, wozu er vollständig freie Hand hat, und wenn er sich zu Bestellungen entschließt, so sucht er die Preise zu drücken, was er um so leichter kann, als das Ausland, namentlich Dänemark, sehr billige Offerten macht, denen die deutschen Fabriken wohl aber übel folgen müssen. In Folge der guten Rentabilität der Waggonfabriken in den letzten Jahren sind noch neue Privatfabriken entstanden, welche einen Theil der vorhandenen Aufträge für sich in Anspruch nehmen.

♂ Auch die Handelskammer zu Liegnitz, in deren Bezirk die Wollenindustrie von nicht unbedeutendem Umfange ist, hat an den Reichstag eine Petition gegen die Einführung eines Eingangszolls auf Wolle gerichtet. Die Petition lautet: „Durch die von Interessenten der Landwirthschaft angestrebte Einführung eines Eingangszolles auf überseeische Wollen wird die deutsche Wollindustrie in lebhafter Weise beunruhigt. Dieselbe ist auf den Bezug ausländischer Wolle angewiesen, indem die inländische Wollproduction nicht im Stande ist, dem Bedarf der deutschen Industrie an Wolle auch nur annähernd zu entsprechen. Leider krankt dieselbe schon seit Jahren an einer bedeutenden Ueberproduction, sie daher mit einem sehr bedeutenden Antheile ihrer Fabrikation auf den Export angewiesen. Schon jetzt sind die Preise sehr gedrückt, es würde daher mit Einführung eines Wollzolles der Export vollständig abgeschnitten, die ganze Wollindustrie aber ruinirt werden. Welche schwere Schädigung der nationale Wohlstand hierdurch erleiden würde, läßt sich durch die Thatsache ermessen, daß die Wollindustrie eine außerordentliche große Zahl von Arbeitern beschäftigt, welche die fast aller übrigen Industrien übertrifft und außerdem einen von Jahr zu Jahr steigenden Export aufweist. Angesichts dieser Thatsachen kann der kleine Vortheil, welchen unsere deutsche Landwirthschaft mit ihrer von Jahr zu Jahr sich vermindernden und leider auch verschlechternden Wollproduction durch den Wollzoll möglicherweise erreichen würde, nicht in Betracht kommen. Wir bitten den hohen Reichstag: Die Anträge auf Einführung eines Wollzolles ablehnen zu wollen."

§§ Danzig, 6. Mai. (Original-Correspondenz.) Die engen Beziehungen, welche früher zwischen Danzigs Handel und dem westpreußischen Getreidebau bestanden haben, verlieren immer mehr an Bedeutung, seit die zahlreichen Eisenbahnverbindungen, welche Westpreußen in den letzten Jahren in so beträchtlichem Umfange erhalten hat, einen bequemen und sicheren Absatz unseres Getreides nach den westlichen und südlichen Ländern gestatten. Die Hauptlinie für Danzigs Handel bleiben die Erntedurchschnitte Polens, Rußlands, Rumäniens und Galiziens, von denen ein Theil seinen Weg nach den Seeexportplätzen und namentlich nach Danzig bisher genommen hatte. Seit zwei Jahren aber hat sich die Tarifbildung auf den großen Eisenbahnrouten, über welche die Getreidemassen gehen, ungünstiger gestaltet, und seit dem Ausbau des ostrosopäischen Eisenbahnnetzes kommt ein erheblicher Theil des auswärtigen Getreides, welches vorhem die Weichsel hinab nach Danzig gebracht und hier zur See verladen wurde, überhaupt nicht mehr an die Ostsee, sondern findet seinen Absatz auf dem Eisenbahnnetze westwärts für den Bedarf des Binnenlandes, namentlich der dichter bevölkerten Industriebezirke. Dieser Absatz hat sich bereits 1883 für den Danziger Handel fühlbar gemacht, noch mehr aber im vergangenen Jahre. Der Export von Weizen, Danzigs Hauptausfuhrartikel, betrug z. B. im Jahre 1884 nur ein starkes Drittel des Exports von 1883, von Roggen noch nicht einmal ein Drittel. Es lag dies auch an der Mißernte von 1883. Im Jahre 1884 wurden 71,795 Tonnen Weizen und 16,357 Tonnen Roggen aus Danzig exportirt. Sinkt somit Danzigs Bedeutung als Exportplatz für Getreide, so nimmt es mehr und mehr eine führende Stellung im Zuckerhandel ein. Dieser Aufschwung steht in einem directen Verhältnisse zu der Zunahme der westpreußischen Zuckerfabriken und vollzieht sich mit derselben Schnelligkeit, wie die letzteren entstehen. So wurden an Rohzucker im Jahre 1880 3483 Tonnen und 1884 83,602 Tonnen exportirt.

*— Pfälzische Bahnen. Die Generalversammlung beschloß, das Actiencapital behufs Ergänzung des Fuhrparks, sowie zur Ausführung verschiedener dringlicher Bauten um 2,740,000 ℳ zu erhöhen und den Betrag von 2,600,000 ℳ durch Prioritätsanleihen, den Rest durch Uebertragung des Actienrestes aus dem Anleihen der Ludwigsbahn von 1880 zu beschaffen, in der Voraussetzung, daß die Staatsregierung die staatliche Zinsgarantie auf diese Capitalerhöhung ausdehnen wird.

⊙ Aus Franken, 7. Mai. Die Jahresberichte der bayerischen Fabrikinspectoren für 1884 sind jetzt erschienen. Was die Industrieverhältnisse Frankens anlangt, so wird von Herrn Fabrikinspector Kopf constatirt, daß bis gegen Ende des Jahres fast alle Fabriken voll beschäftigt waren. Arbeitskräfte waren reichlich vorhanden; nur bei der Schuhfabrikation in Unterfranken wurde über Mangel an Arbeitern geklagt. Die Zahl der Betriebe, welche jugendliche Arbeiter beschäftigen, hat sich von 408 auf 469, also um 15 Proc. vermehrt. Unter 2186 jugendlichen Arbeitern waren 11.7 Proc. im Alter zwischen 11 und 14, dagegen 88.3 Proc. zwischen 14 und 16 Jahren. Eine unpassende Beschäftigung jugendlicher Arbeiter wurde nirgends wahrgenommen. Die Arbeitgeber klagen darüber, daß das Gewerbegesetz den Aufenthalt der jugendlichen Arbeiter in den Arbeitsräumen während der Pausen verbietet. In einer Baumwollspinnerei, die viele derartige Arbeiter beschäftigt, müssen dieselben zum Frühstück jedesmal an dem Vorterthürchen darüber ins Freie marschiren, selbst wenn es regnet und schneit. Wenn eine Zunahme der Kinder von 12 bis 14 Jahren vorgekommen sei, so sei dies hauptsächlich auf die Porzellanfabriken zurückzuführen, weil in denselben die Kinder bei Zeiten die Handgriffe lernen und nach geendigter Schulpflicht bei verhältnißmäßig guten Anlangsverdienst gleich mit arbeiten müßten. Für die Ernährung der Arbeiter ist besonders in einer Porzellanfabrik Unterfrankens sehr ausreichend gesorgt worden, indem die Frau des Fabrikanten eine Suppenanstalt eingerichtet hat. In 6 Fabriken waren Arbeiterwohnungen, in 35 Krankenkassen, in 4 Sparcassen, in 2 Vorschußkassen, in 3 Pensionscassen und in einer auch eine Arbeiterbibliothek vorhanden. Was den Geschäftsgang im Allgemeinen betrifft, so hatten guten Absatz, auch für den Export, die Porzellan-, Glas- und Waschmaschinenfabriken, sowie die Etablissements der Textilindustrie. Ueber ungenügenden Absatz klagten die Eisenindustrie, die Spiegelfabrikation, die Kunstwollfabriken, Roßhaarspinnereien, die Mühlen und Brauereien. In 31 Fabriken wurden Erweiterungsbauten vorgenommen.

*— Lebensversicherungs- und Ersparnißbank, Stuttgart. Nach dem Geschäftsbericht wurden 1884 4061 neue Anträge mit 23,855,330 ℳ angenommen. Nach Abrechnung des Abgangs stellt sich der reine Zuwachs auf 2174 Personen und 17,699,713 ℳ. Die Prämien-Einnahme stieg von 7,204,834 ℳ auf 7,801,061 ℳ. Der reine Ueberschuß betrug 2,211,873 ℳ, die Extrareserve hob sich auf 9,188,021 ℳ, der Bankfond auf 49,131,526 ℳ. Auf die lebenslängliche Prämienquote entfallen 35 Proc., auf die alternative Zahlprämie noch extra 17 Proc.

*— Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart. Das reine Vermögen der Anstalt betrug Ende 1884 4,042,742.85 ℳ (1883: 3,866,080.86 ℳ) und befand sich: Sicherheitsfonds der Renten- und Capitalversicherung 250,335.24 ℳ, Sicherheitsfonds der Lebensversicherung 1,185,067.88 ℳ, Allgemeiner Reservefonds 2,512,292.32 ℳ, Reservefonds der Rottenburger Wittwencasse 75,097.60 ℳ und Reservefonds der Ludwigs- und Louisenstiftung 19,949.86 ℳ. Von dem reinen Vermögen der Anstalt, welches, wie oben bemerkt, Ende 1883 3,866,030.86 ℳ betragen hat, wurden nach dem Beschlusse der Generalversammlung zur Dividendenvertheilung 244,651.03 ℳ verwendet, so daß noch 3,621,379.83 ℳ blieben; der reine Gewinn des Jahres 1884 beträgt 421,363.02 ℳ (1883: 311,361.29 ℳ), dies giebt weder wie oben 4,042,742.85 ℳ.

*— Bilsen-Priesener Eisenbahn. Die seitens der österreichischen Staatsregierung garantirten 4proc. Silberprioritäten der Eisenbahn Bilsen-Priesen haben in den letzten Tagen sich besonderer Vorliebe des anlagesuchenden Publicums zu erfreuen und auch die Börse selbst fängt an sich für dieses Papier wieder lebhafter zu interessiren. Namentlich trat diese Thatsache an der heutigen Börse in markanter Weise in die Erscheinung. Inhaber beobachteten jedoch, trotz der um 1 Proc. erhöhten Notiz, äußerste Zurückhaltung in der Annahme, daß der augenblickliche Cours den anderen gleichartigen Werthen gegenüber noch niedrig ist.

*— Ferdinands-Nordbahn. Die Direction der Ferdinands-Nordbahn ist über die Anträge, welche sie bezüglich des vom Verkehrsrate beliebten neuen Concessions-Uebereinkommens der General-Versammlung stellen soll, noch nicht schlüssig geworden, und sie hat auch der Regierung noch keine sachlich entscheidende Erklärung gegeben. Die Studien über die finanzielle Tragweite der in dem Gesetze normirten Tarife dauern noch fort. Die Angelegenheit dürfte indeß bald in Fluß kommen. Von Wichtigkeit ist in dieser Beziehung auch, daß Baron Albert Rothschild am 12. d. M. von seiner italienischen Reise zurückkehren soll. Das Haus Rothschild kommt nämlich bei der Frage der Montanbahnen als Mitbesitzer in Betracht, und da das Nordbahngesetz für die Montanbahnen ohne Rücksicht auf diesen Mitbesitz Tarife vorschreibt, muß zwischen der Nordbahn und dem Hause Rothschild in dieser Richtung eine Auseinandersetzung erfolgen, ehe die Nordbahn sich über die Annahme des Vertrages mit der Regierung entscheiden kann. — Die Dividende der Ferdinands-Nordbahn wird auf 155 fl. tagirt gegen 173¼ fl. im Vorjahre. Ein durch Brand der gesellschaftlichen Kohlengruben verursachter Ausfall im Montanbesitz reducirt das Erträgniß um 3 fl. per Actie. Die Generalversammlung wird auf Ende dieses Monats ausgeschrieben.

*— Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft. Die Actien dieses Unternehmens werden vom 11. d. M. ab ohne den Dividendenschein pro 1884 gehandelt. Die Dividende wird mit 14 fl. ö. W. vom gedachten Tage ab auch bei den hiesigen Bankhäusern H. C. Plaut und Freye & Co. bezahlt.

Pest, 7. Mai. Die Betriebsergebnisse der ungarischen Linien der Ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn weisen für das abgelaufene Jahr 125,851 fl. Einnahmen und 425,595 fl. Ausgaben, daher einen Ueberschuß von 255 fl. aus. Im Jahre 1883 betrug der Ueberschuß 12,503 fl. Die Transport-Einnahmen stiegen um 4.22 Proc., die Gesammt-Einnahmen um 4.11 Proc., die Betriebsausgaben um 7.33 Proc.

*— Die Bank in Winterthur veröffentlicht ihren 1884er Geschäftsbericht, wonach ein Reingewinn von 3⁸/₁₀ Proc. erzielt worden. Derselbe wird verwendet, um das Deficit früherer Jahrgänge auf 1,329,380 Frcs. zu ermäßigen.

Paris, 6. Mai. Nach dem gestrigen Diner der Oekonomisten wurde die Frage discutirt, ob Frankreich ein Interesse habe, die lateinische Münzconvention zu erneuern. Léon Say entwickelte die Ansicht, Italien müsse, wenn die Convention erneuert werden soll, seine Situation gegenüber Frankreich liquidiren, da Italien mehr Silber nach Frankreich schicke, als es dürfte. Am stärksten wendete sich Cernuschi gegen Italien. Er forderte, die lateinische Münzconvention solle nicht erneuert und es möge an Italien das Silber, das es in der Banque de France liegen hat, zurückgeschickt und Italien verpflichtet werden, dafür eine entsprechende Quantität Gold an die Banque de France zurückzuschicken. Eine derartige Verpflichtung erwarte Italien zwar nicht aus der Convention, allein Italien habe gewissermaßen eine Schuld an Frankreich dadurch, daß es unberechtigte Decrete geschaffen, die zum Zweck hatten, daß Italien alles Gold behalten könne. Pierantoni, der Vertreter Italiens bei der Suez-Commission, der dem Diner beiwohnte, verwahrte sich feierlich gegen die Ausführungen Cernuschi's, daß Italien eine Schuld an Frankreich hätte. Er trete in eine meritorische Discussion nicht ein, empfehle aber die Erneuerung der Convention, die so viele Jahre gute Dienste geleistet habe, erinnere übrigens, daß Italien für die Einführung seiner Engagements stets große Opfer brachte. Es sprachen noch mehrere andere Redner; der allgemeine Eindruck aus der Discussion war, daß, wenn sich Italien nicht zu einer Liquidation in gewissem Grade entschließe, die lateinische Münzconvention nicht erneuert werden dürfte.

*— Baron Etienne de Sarter richtet an das „Pariser Börsenbl." und dessen französische Ausgabe, die „Côte Européenne", ein gegen die Mittheilungen über seine angebliche Insolvenz gerichtetes geheimnißvolles Schreiben, in welchem es heißt: „Die mit heute Morgen zugehende Nummer des „Berl. Tagebl." trägt den Lesern die Nachricht auf, das Fallement „Sarter" belaufe sich auf 22 Mill. Um die Sache kurz abzumachen, theile ich den Betrag mit, den ich Ende April zu regeln hatte und geregelt habe: Wechsel an die Herren G. v. Co., von der Renten-Abtheilung, 7600 Frcs., Wechsel an Herrn D., Wechsel-Agenten, 895 Frcs. Ein ziemlicher Unterschied gegenüber 22 Millionen! Wenn Jemand daran zweifelt, mag er den Beweis des Gegentheils erbringen unter Angabe von Namen."

* Kronstadt, 7. Mai. Der Seewerkehr mit dem Auslande ist heute wieder eröffnet, auch ist bereits ein Schiff in Fahrt auf hier in Sicht. Das Gerücht von einer beabsichtigten Schließung des hiesigen Handelshafens stellt sich als unbegründet heraus, im Handelshafen sind alle Vorbereitungen zur Aufnahme von Kauffahrteischiffen im Gange.

§§ Warschau, 7. Mai. Der amtliche „Dziennik Warszawski" meldet, daß die Umwandlung der polnischen Bank in Warschau mit ihren Filialen in den Hauptstädten Polens zur Reichsbank-Hauptstelle resp. Nebenstellen im September d. J. erfolgen wird.

*— Große Russische Eisenbahn-Gesellschaft. Aus Petersburg meldet man, daß einer am 26. Mai abzuhaltenden Generalversammlung höchstwahrscheinlich die Vertheilung der gleichen Dividende, wie für das Vorjahr, vorgeschlagen werden wird, nämlich 7½ Procent.

*— Zur russischen Couponsteuer. Die aus Gliedern des Reichsraths unter dem Präsidium des Generaladjutanten Greigh bestehende besondere Commission ist bereits, wie die „Birshewoja Wedomosti" schreiben, zum Schluß gelangt, daß nach den Emissionsbedingungen den russischen zinstragenden Staatspapieren zu der vom Finanzminister projectirten Couponsteuer nur die drei Orient-Anleihen in einer Höhe von 800 Millionen Rubel und die beiden Prämien-Anleihen in einer Höhe von 200 Millionen Rubel herangezogen werden können. Da die jährlich auszuzahlenden Coupons obiger Anleihen die Summe von 50 Millionen Rubel repräsentiren, so würde hiernach die projectirte Steuer einen Jahresertrag von 2.5 Millionen Rubel gewähren. Was aber die übrigen russischen zinstragenden Staatspapiere anbelangt, soweit die auswärtigen als auch die inneren Anleihen, so erweist es sich, daß diese laut ihren Emissionsbedingungen größtentheils auf ewige Zeiten von der Entrichtung jeglicher Steuern und Auflagen befreit sind. Das Blatt theilt den genauen Text aus folgenden Anleihen mit: 1822, 1862, 1820, 1871, 1872, 1873, 1875, 1880 und 1884, der 5proc. Goldrente, Nicolai-Obligationen und der russisch-englischen Anleihe von 1859. „Aehnliche Texte finden sich auf sämmtlichen fünf Emissionen der Reichsbankbillete." „Was die übrigen Werthpapiere anbelangt, so ist, wie das genannte Blatt sagt, die Commission in dieser Frage noch nicht schlüssig geworden."

*— In Rumänien ist eine Agitation im Zuge, mit dem Ziele, die Ueberfluthung des rumänischen Marktes mit österreichisch-ungarischen Waaren einzudämmen. Im Jahre 1883 hat Rumäniens Einfuhr 360 Millionen Francs betragen, während die Ausfuhr nur 280¼ Millionen Francs umfaßte, so daß letztere einen Fehlbetrag von nicht weniger als 139¼ Millionen gegenüber der Einfuhr darstellt. Von den 360 Millionen Einfuhr sollen nun nach der Berechnung der rumänischen Zollbehörde 154 Millionen auf Oesterreich-Ungarn entfallen, während der Antheil Oesterreich-Ungarns an den 220 Millionen der Ausfuhr 71¼ Millionen betrage. Es seien also im Jahre 1883 aus Oesterreich-Ungarn nach Rumänien für 82¼ Millionen Francs mehr Waaren eingeführt worden, als aus Rumänien nach Oesterreich-Ungarn ausgeführt wurden.

*— Die rumänische Kammer hat kurz vor Sessionsschluß noch das vom Arbeitsministerium vorgelegte Project der Erbauung einer Donau-Eisenbahnbrücke zwischen Feteschti und Cernavoda genehmigt und zur Ausführung der betreffenden Bauten den Betrag von 35 Millionen bewilligt. Abgesehen davon, daß diese Donaubrücke die größte und imposanteste des ganzen Continents sein wird, repräsentirt sie gleichzeitig den Abschluß einer aus dem Herzen Europas über Ungarn, Siebenbürgen und Rumänien an das Schwarze Meer führenden Linie des Weltverkehrs, welche den über Salonichi und Konstantinopel die See erreichenden Orientbahnen namentlich dann Concurrenz zu bieten vermag, wenn an Stelle des in vieler Beziehung beschwerlichen und unsicheren Uebergangs über den Perdval eine bequemere und verläßlichere Verbindung der siebenbürgischen und rumänischen Bahnen getreten ist. Jedenfalls wird aber durch diese Bahnbrücke in Verbindung mit den bereits im Bau befindlichen neuen Linien Bukarest-Fetischti und Faurei-Fetischti den rumänischen Bahnen ein directer Anschluß an die Dobrudscha-Bahn Cernavoda-Kustendsche gesichert und dem rumänischen Getreidexport der kürzeste und billigste Weg zum Schwarzen Meere eröffnet.

*— Türkische Tabaksregie-Gesellschaft. Der andauernde Rückgang der Actien der türkischen Tabaksregie-Gesellschaft hält die Aufmerksamkeit der interessirten Kreise fortwährend wach. Die Actien notiren jetzt bedeutend unter dem Emissionscours. Es zeigt sich bereits, daß die Annahmen, von welchen man bei der Schaffung des orientalischen Unternehmens ausgegangen ist, nicht zutreffen. Die Schöpfer der Regie-Gesellschaft glauben vorsichtig zu Werke zu gehen, indem sie von den seiner Zeit aufgestellten Rentabilitäts-Berechnungen nur die Hälfte als richtig voraussetzt haben, allein die Thatsachen lehren jetzt schon, daß auch dieser Calcül ein sanguinischer gewesen, denn es wird zugegeben, daß für das mit dem 31. März zu Ende gegangene erste Betriebsjahr nicht blos kein Ertrag zu erwarten sei, sondern daß vielmehr die Bilanz darüber hinaus einen namhaften Verlustsaldo aufweisen werde. Nachdem sich die monatlichen Ertragsergebnisse stufenweise besseren, hofft man nunmehr auf eine wenn auch langsame Consolidirung des Unternehmens und im Interesse der hartgeprüften Actionaire bleibt nur zu wünschen übrig, daß sich die Hoffnung erfüllen möge.

*— Vom Tanaltunnel. In Dover wurde dieser Tage der Eingang zu dem unterseeischen Tunnel, der im vorigen Jahre begonnen und etwa 1½ Kilometer weit gebohrt worden ist, zugemauert. Es wurde zuvor festgestellt, daß nirgends in dem Tunnel Wasser durchgesickert war.

*— Erhöhung der Passage-Preise. New-York, den 24. April. Die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft" ist dem kürzlich vom Norddeutschen Lloyd und der Red Star Linie gethanenen Schritte gefolgt und hat den Preis für Zwischendecks-Passage erhöht und zwar von hier nach Hamburg von 10 auf 15 Dollars und von Hamburg nach hier von 10 auf 18 Dollars.

* Buenos-Ayres, 6. Mai. Während des Monats April sind von jenseits des Meeres 44 Dampfer mit 7290 Auswanderern hier eingetroffen. — Die Zolleinnahmen betrugen während desselben Monats 9,745,000 Frcs. für Buenos-Ayres und 1,506,500 Frcs. für Rosario.

*— Chinesische Kohlenförderung. In China beginnt man jetzt die lang eingewurzelten Vorurtheile fallen zu lassen und den Kohlenbergbau systematisch mit Hinzuziehung europäischer Grubenarbeiter zu betreiben. So wendet man sich, wie die „Rh. Westf. Ztg." zu berichten weiß, kürzlich an die Société Cockerill wegen einer Anzahl erfahrener Grubenleute, um den Abbau der ausgedehnten Kohlenlager Chinas zu leiten. Die offerirten Löhne waren sehr hoch, und es sollen die Offerten bereitwillig acceptirt worden sein. 30 Bergleute wurden engagirt, und 30 weitere werden voraussichtlich folgen. Die Chinesen werden aber höchst wahrscheinlich, da sie wie die Japanesen, sehr reich von den Ausländern lernen, bald beim Abbau weiterer Kohlenfelder der fremden Unterstützung entbehren können und ihren Kohlenbergbau auf diese Art nicht unbeträchtlich heben.

Briefkasten.

R. K., hier. „Victoria" in Berlin. — Die betr. Notiz stand am vorigen Sonntag im „Tageblatt".

Tarifwesen.

*— Am 1. Juni d. J. gelangt im bayerisch-sächsischen Verkehre ein neuer Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren zur Einführung. Durch denselben wird der Bayerisch-Sächsische Tarif vom 10. August 1877, welcher leither noch für Leichentransporte Gültigkeit hatte, vollständig außer Kraft gesetzt. Desgleichen verlieren die für die Beförderung von Pferden zwischen München (Centralbahnhof) einerseits und Leipzig (Bayerischer Bahnhof) andererseits seit 10. August 1882 gültigen Tarife ihre Gültigkeit. Endlich werden die vom 16. December 1882 ab eingeführten Frachtsätze für Schweinetransporte zwischen Kaiserbach einerseits, Teichwolframsdorf und Wolfsgrün andererseits aufgehoben, für Teichwolframsdorf jedoch mit der Maßgabe, daß die bisherigen, billigeren Frachtsätze noch bis zum 15. Juli d. J. in Kraft bleiben. Exemplare des Tarifs sind bei den betr. Güterexpeditionen zu erlangen.

Post- und Telegraphenwesen.

—r. Einer Entscheidung des Reichs-Postamtes zufolge ist es, falls Handelsfirmen an Orten außerhalb des Hauptniederlassungsortes Agenturen unterhalten, zum Nachweise der Berechtigung der Agenten, die am Orte der Agentur unter der Adresse der Firma eingehenden Postsendungen in Empfang zu nehmen, als genügend anzusehen, wenn die Firma bei der Postanstalt des Wohnortes des Agenten eine auf dessen Namen lautende Postvollmacht niederlegt. Bedingung hierbei ist jedoch, daß am Wohnorte des Agenten sich keine mit der Firma des Auftraggebers gleichlautende Firma befindet. Auf die von einzelnen buchhändlerischen Firmen außerhalb unterhaltenen Auslieferungslager, welche in das Handelsregister des betreffenden Ortes nicht eingetragen sind, ist dieses Verfahren nicht auszudehnen, da diese Lager als Geschäfts-Agenturen nicht angesehen werden können.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 6. Mai eingetragen:

Daß die Herren Adolph Anton Kramer und Dietrich Gerhard Meyer aus der hiesigen Firma H. Tappenbeck & Co. als Mitinhaber ausgeschieden sind. — Daß Herr Johann Carl Louis Wagner aus der hiesigen Firma Wehlsarth & Wagner als Mitinhaber ausgeschieden ist. — Daß Herr Waldemar Edmund Weidlich aus der hiesigen Firma Central-Buchhandlung, Antiquariat und Sortiment (Weidlich & Schwalbe) als Mitinhaber ausgeschieden ist und der nunmehrige alleinige Inhaber dieser Firma künftig Central-Buchhandlung, Antiquariat und Sortiment (Franz Schwalbe) firmirt.

Landwirthschaftliches.

Schl. Aus Schleswig Holstein, 6. Mai. Aus unserer Provinz erscheinen landwirthschaftliche Berichte um deswillen von größerem Interesse, als die große Fruchtbarkeit hier es ermöglicht, daß zahlreiche Producte der Landwirthschaft nach anderen Gegenden Binnendeutschlands ausgeführt werden, welche dann auf die Preise, namentlich des Fleisches und der Molkereiproducte 2c. mit einwirken. Das Ausstehen der Wintersaaten hat sich allenthalben bedeutend gebessert, so daß weitere Unterpflügungen schlecht überwinterter Rapssaat- und Weizenfelder fernerhin unterbleiben können. Die Frühjahrsbestellung ist bis auf den Buchweizen, der erst im Laufe der nächsten 14 Tage wird ausgesät werden, beschafft worden. — Der in letzter Zeit gefallene fruchtbare Regen, welcher von milden südwestlichen Luftströmungen sehr vortheilhaft begleitet war, hat auf die grünende Vegetation einen sehr bedeutenden Einfluß ausgeübt. Der Graswuchs auf den Weiden hat so rasche Fortschritte gemacht, daß das Vieh vielfach bereits seinen ersten Weidegang antreten konnte. Der Viehhandel ist außerordentlich belebt und werden recht annehmbare Preise gezahlt, so 3jährige Ochsen mit 300—350 ℳ, 2jährige mit 200—260 ℳ, frische Kühe mit 200—350 ℳ.

Pest, 6. Mai. Die „Budapester Correspondenz" meldet: Laut amtlichen Berichten hat sich der Stand der Saaten in Folge des in den letzten 48 Stunden eingetretenen Regens sehr günstig verändert, so daß die Hoffnungen auf eine gute Ernte wieder berechtigt sind; bloß die an den Raps-Saaten angerichteten Schäden sind derartig, daß eine gute Ernte nicht erwartet werden kann. Der in den oberen Gegenden bereits unerträgliche Futtermangel wird in Folge des Witterungswechsels jedenfalls aufhören; auch Hackfrüchte werden nun in ihrer Entwickelung gut fortschreiten. In Obst ist eine ausgezeichnete Ernte zu erwarten, auch Trauben haben ausgezeichnet, nur kann die außergewöhnliche Entwickelung bei Eintritt von Maifrösten leicht verhängnißvoll werden. Ueber Insectenverheerungen sind keine neuen Nachrichten eingelangt. Wirkungsvolle Regen gingen in den Comitaten Bihar, Zala, Preßburg, Torontal und Temes nieder.

*— Ernte-Aussichten in Amerika. (N.-P. H.-Z.) Wie aus Cincinnati gemeldet wird, läßt sich gegenwärtig der Schaden, welchen der strenge Frost während des letzten Winters an den Winterweizen-Saaten angerichtet hat, so ziemlich übersehen. In Michigan dürfte sich der Schaden auf 3 Proc. per Acre stellen; aus Indiana, Kansas, Missouri, Illinois und Ontario lauten die Nachrichten ebenfalls ungünstig. Nur aus Ohio und Iowa laufen befriedigende Berichte ein. Einem Berichte des Secretairs Chamberlain von Ohio zufolge wird der in 18 Staaten in diesem Jahre zu erzielende Ertrag von Winterweizen auf 243,802,905 Bushels veranschlagt, während der in den letzten 5 Jahren erzielte Durchschnitts-Ertrag sich auf 850,394,340 Bushels bezifferte. Die Staaten, auf welche sich diese Zusammenstellung bezieht, sind: New-York, Virginia, Pennsylvania, West-Virginia, Georgia, Tennessee, Kentucky, Maryland, Ohio, Michigan, North-Carolina, Indiana, Illinois, Wisconsin, Missouri, Kansas, Nebraska und California. Aus allen Angaben zu schließen, wird die diesjährige Winterweizen-Ernte derjenigen der Jahre 1881 und 1883 gleichkommen. In diesen beiden Jahren belief sich dieser Ertrag auf mindestens 100,000,000 Bushels weniger als ein Durchschnitts-Ertrag. Günstiger lauten die Berichte bezüglich des Frühjahrsweizens; man glaubt, daß davon 150,000,000 bis 175,000,000 Bushels mehr geerntet werden als im Vorjahre, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist. Berichten aus dem südlichen und mittleren Ohio zufolge hat sich der Stand der Winterweizen-Saat in Folge des warmen Wetters der letzten Tage bedeutend gebessert. Felder, welche die Eigenthümer umpflügen wollten, versprechen jetzt eine gute Ernte.

Submissionen im Mai.

11. Leipzig, 8. Inf.-Regt. Nr. 107, Verf. anstrang. Gegenstände;
18. Leipzig, Straßen